

seinen Armen aus dem Saale tragen wollte: „Laßt mich hier sterben und weinet nicht um mich! Teuer hab' ich mein Leben verkauft; wohl hundert Feinde hab' ich erschlagen, nun sterbe ich herrlichen Tod durch eines Königs Hand.“ Weiter wüthete der Tod im Saale. Vor Hagens Schwerte Balmung entfloß zuletzt auch Hildebrand mit einer schweren Wunde. Nur Gunther und Hagen standen noch zwischen den Leichen der Freunde und Feinde.

Als Dietrich seinen blutbespritzten Waffenmeister sah, rief er unwillig: „Warum habst ihr gegen mein Gebot mit den Burgunden gestritten?“ Hildebrand sagte: „Sie wollten uns Rüdigers Leiche nicht herausgeben!“ Da rief der König weinend: „O wehe mir, daß mein Freund und Helfer tot ist! Und wehe seinen armen Waisen!“ Zu Hildebrand aber sprach er: „Sage den Meinen, daß sie sich waffnen, und bringe mir mein Streitgewand, daß ich die Burgunden befrage.“ Hildebrand aber sprach: „Wer soll mit euch gehen? Ich allein blieb übrig!“ Da rief Dietrich tief bewegt: „So hat Gott mein vergessen! Der reiche Dietrich mag nun ein armer heißen. Ach, daß vor Leide niemand sterben mag!“ Dann waffnete er sich, ging zu Gunther und Hagen in den Saal und forderte sie auf, sich zu ergeben. Hagen aber sprach: „Was wäre das für eine Schande, wenn sich zwei Helden in Wehr und Waffen ergeben wollten! Laßt sehen, wer der beste Held ist!“ Und abermals begann ein furchtbarer Kampf zwischen den beiden stärksten Helden Dietrich und Hagen. Zuletzt schlug Dietrich dem Hagen eine breite Wunde, umschloß den gewaltigen Helden mit seinen Armen, band ihm die Hände und brachte ihn gefangen zu Kriemhild. Da glänzten ihre Augen in schrecklicher Freude. Dietrich aber sprach: „Thut ihm kein Leid, weil er gebunden vor euch steht!“ Dann ging Dietrich noch einmal in den Saal, überwand auch Gunther und brachte ihn gefesselt zu Kriemhild. „Seid willkommen, König Gunther!“ rief die Königin höhnißlich. Dietrich aber bat sie: „Seid gnädig mit den Heimatlosen um meinethwillen! Nie gab es bessere Geiseln!“ Dann wandte er den Rücken und ging mit Thränen hinweg.

Kriemhild ließ nun die beiden Gefangenen in zwei gefonderte Kerker führen. Zu Hagen sprach sie dann: „Nun gebt mir den Nibelungenschatz heraus, so möget ihr lebendig heimkehren!“ Hagen aber antwortete: „Die Rede ist gar verloren! Ich habe geschworen, den Hört niemand zu geben und zu zeigen, solange einer meiner Herren lebt!“ Da sprach das entsehlische Weib: „Ich bring' es zu Ende!“ ließ ihrem Bruder das Haupt abschlagen und trug es an den Haaren zu Hagen. Da sprach der eiserne Held grimmig und froh: „Nun hast du's nach deinem Willen zu Ende gebracht, wie ich gedacht! Die Könige sind tot, der Schatz aber soll dir Teufelin ewig verhohlen sein!“ Da rief Kriemhild außer sich vor Wut: „Hab' ich nicht Siegfrieds Schatz, so hab' ich doch Siegfrieds Schwert!“ Damit riß sie blitzschnell das Schwert Balmung aus Hagens Schwertscheide und schlug dem Helden das Haupt ab. Mit Siegfrieds Schwert rächte sie Siegfrieds Mord an dem Mörder. Ezel klagte laut: „Wehe, wie ist der beste Held von eines Weibes Hand gefällt!“ Meister Hildebrand aber rief voll Zorn: „Sie soll sich seines Todes nicht freuen. Ich will den Tod des Helden an ihr rächen!“ Sein blankes Schwert schwang er über die Königin. Laut schrie sie auf in Todesangst, und tot sank sie neben der Leiche ihres Todfeindes zusammen. Ezel und Dietrich aber weinten um die hingemordeten Helden. „Mit Leide war beendet des Königs hohes Fest, wie Freude immer Leiden am Ende gerne läßt.“